

## **Erfahrungsbericht Erasmus Auslandssemester (WS 2018/19) an der Universität Breslau (Uniwersytet Wrocławski)**

### **Vorbereitung und Planung**

Mir war von vornherein klar, dass ich irgendwann während meines Biologiestudiums ein Auslandssemester machen möchte. Da ich mich etwas spät darum gekümmert habe, habe ich mich erst auf die Restplätze beworben. In Göttingens biologischer Fakultät gab es erstaunlicherweise viele freie Restplätze für Erasmusaufenthalte unter anderem auch Breslau (poln. Wrocław). Ich habe mich für diese wunderschöne Stadt entschieden, weil es mal was ganz anderes ist, als die typischen Erasmusländer wie Schweden, Spanien oder Frankreich. Außerdem war ich vorher noch nie in Polen und wollte in ein Land gehen, welches ich nicht kannte und welches nicht ganz so beliebt ist. Das hat mir auch die Studienkoordinatorin bei einem Gespräch damals erzählt. Sie fand es schön, dass mal ein anderes Land genommen wird als die üblichen, denn ich war wohl die erste seit einigen Jahren, die nach Wrocław wollte. Die Entscheidung habe ich keineswegs bereut, denn Wrocław ist eine der schönsten Städte Polens, wenn nicht sogar die Schönste. Ein anderer Grund war auch, dass es dort wesentlich günstiger im Vergleich zu Westeuropa ist. So kann man mehr Geld fürs Reisen und weniger Geld für die Lebenshaltungskosten ausgeben. Außerdem habe ich mich im Vorfeld darüber informiert, welche Kurse die Universität anbietet. Die Kurse der Universität Breslau haben mir sehr gut gefallen. Außerdem haben sie die Website der biologischen Fakultät bzw. allgemein für die international students sehr übersichtlich gestaltet. Besonders hatte mir gefallen, dass sie viele Module über Pflanzen und medizinische Mikrobiologie angeboten haben. Des Weiteren gab es auch Module zu Paläontologie, Naturschutz und Umweltbiologie. Alle Kurse wurden auf Englisch angeboten. Die Bewerbung selber war mit der Hilfe des Erasmusstudienbüros hier in Göttingen super easy. Auch von der polnischen Seite war die Organisation für Erasmusstudenten hervorragend. Die polnische Erasmuskoordinatorin hat super schnell, manchmal innerhalb weniger Minuten auf die Email geantwortet und konnte alle Fragen stets beantworten.

### **Unterkunft**

Für alle angenommenen Studenten gab es die Möglichkeit sich ein paar Monate zuvor für ein Zimmer im Studentenwohnheim zu bewerben. In Breslau gibt es einige Studentenwohnheime, die zur Auswahl standen und die Preise für die Mieten sind einfach unschlagbar im Vergleich zu Deutschland. In anderen Berichten habe ich gelesen, dass die Studentenwohnheime Ołówek und Kredka wohl ganz beliebt sein sollen und so war es auch. Die meisten Erasmusstudenten sind in einem der genannten Wohnheime untergekommen. In Polen ist es im Gegensatz zu Deutschland üblich ein Doppelzimmer zu bekommen. Das heißt, dass man sich das Zimmer mit einer anderen Person des gleichen Geschlechts

teilt. In Ołówek und Kredka gehören zu einer Wohngemeinschaft zwei Doppelzimmer mit einer großen Küche, einem Badezimmer mit Dusche und einem Balkon. Die Küche ist mit vielen Abstellmöglichkeiten für Lebensmittel und Geschirr, einem Kühlschrank mit Gefrierkombi und zwei Herdplatten ausgestattet. Einen Ofen gab es nicht, aber für das halbe Jahr war das vollkommen in Ordnung. Im anderen Studentenwohnheim Dwudziestolatka haben die Zimmer nicht ihre eigene Küche, sondern eine Gemeinschaftsküche mit mehreren Herden und Öfen. Es war generell etwas anders aufgebaut als bei uns. Bei denen gab es zum Beispiel einen langen Korridor und bei uns befanden sich auf einer Etage acht Wohngemeinschaften. Ein Doppelzimmer hat in Ołówek und Kredka umgerechnet etwa 130€ und ein Einzelzimmer etwa 230€ gekostet. Ich habe lange überlegt, ob ich wirklich in einem Doppelzimmer mit einer total unbekanntenen Person leben möchte oder nicht. Letztendlich habe ich mich für das Doppelzimmer entschieden, weil ich dachte, dass das die beste Erasmuserfahrung schlecht hin ist und man somit nie alleine ist. Klar, es ist wirklich nicht jedermanns Sache, aber man gewöhnt sich schnell dran, es können gute Freundschaften dadurch entstehen und es war ja nur für ein knappes halbes Jahr. Man kann halt Glück haben und sich super mit der anderen Person verstehen oder eben nicht. Falls man sich jedoch gar nicht mit der anderen Person im Zimmer verstehen sollte, gab es immer noch die Möglichkeit sein Zimmer zu wechseln oder mit etwas Wartezeit ein Einzelzimmer zu bekommen. Die Zimmer waren übrigens alle möbliert mit einem nicht ganz so gemütlichen Bett, was eher wie eine Couch war, einem Schreibtisch, einem Kleiderschrank, einer Kommode und einem Wandregal. Also alles, was man braucht. Wäsche waschen war eigentlich auch gar kein Problem. Man konnte sich unten an der Rezeption in einer Liste für eine bestimmte Zeit eintragen, um Wäsche zu waschen. Sobald man dran war, hat man sich einen Schlüssel an der Rezeption abgeholt und konnte umsonst unten im Waschkeller die Wäsche waschen. Ab und zu kam es vor, dass mehrere von den sechs oder sieben Waschmaschinen kaputt waren. Dennoch ist es meiner Meinung kein Problem gewesen, weil die Waschmaschinen meistens nach ein, zwei Tagen wieder funktionierten und man sich nochmal in der Liste für ein paar Tage später eintragen konnte. Apropos Rezeption, ganz am Anfang beim Anmelden im Wohnheim bekommt man eine Wohnheimkarte auf der dein Name, deine Fakultät und deine Zimmernummer steht. Diese musst du immer vorzeigen, wenn du das Wohnheim betrittst. Erstens weil du deinen Schlüssel haben möchtest, da es nur einen Schlüssel für deine Zimmertür gibt, den man unten abgibt sobald niemand mehr im Zimmer ist und zweitens, weil Besucher angemeldet werden müssen und du somit zeigst, dass du dort lebst. Nach einiger Zeit kennen einige von den Rezeptionisten dein Gesicht und sogar deine Zimmernummer ohne, dass du es ihnen sagen oder zeigen musst. Ein paar der Rezeptionisten konnten nicht so gut Englisch, aber irgendwie hat man sich dann mit Händen und Füßen doch verständigen können. Sonst gab es ja auch noch die Wohnheimadministration die vormittags geöffnet hatte, wenn es ein Problem gab. Und eine wichtige Sache noch, es gab eine Sperrstunde. Zwischen 3 und 4 Uhr morgens konnte man nicht ins Wohnheim kommen, man musste

dann tatsächlich warten bis sie die Tür um 4 Uhr wieder aufgemacht haben. Teilweise musste man jedoch nicht mal das Wohnheim verlassen, um zu feiern, da viele kleine oder größere Partys in den Zimmern stattfanden.

### **Studium an der Gasthochschule**

Bei der Bewerbung an der Gasthochschule konnte man angeben, ob man an einem zweiwöchigen Polnisch-Vorkurs teilnehmen möchte. Der Kurs ist sehr zu empfehlen, da man nicht nur die ersten Sprachkenntnisse und etwas Landeskundekenntnisse erwerben kann, sondern auch gleich viele Erasmusstudenten aus anderen Fakultäten und anderen Ländern kennen lernen kann und sogar Credit-Points dafür erhält. Die Universität hat nach dem Vorkurs eine Einführungswoche veranstaltet. Auch dafür konnte man sich im Vorfeld für ein gemeinsames Frühstück anmelden. An dem Tag hat man erste Informationen zum Studiumsverlauf erhalten. Man hat sich bei einem Termin mit dem Erasmukoordinator der Fakultät getroffen. Dort wurde einem erzählt, wann genau welche Veranstaltungen stattfinden werden und, ob sich an dem Learning Agreement Kursauswahlen irgendwas verändert hat. Leider wurde mir an diesem Tag mitgeteilt, dass zwei der Kurse, die ich beim Learning Agreement aufgelistet hatte nicht stattfinden können, weshalb ich mich für andere Kurse entscheiden musste. Ich konnte mich auch für Kurse anderer Fakultäten eintragen, insbesondere der chemischen und biotechnologischen Fakultät. Sich andere Kurse auszusuchen war eigentlich kein Problem.

### **Alltag und Freizeit**

Für mich ging es Anfang September los. Für Polen ist Wrocław eine relativ internationale Stadt durch die ganzen Studenten. Den Stadtkern konnte man innerhalb von 20 bis 30 min zu Fuß erreichen, ansonsten fahren in Breslau Straßenbahnen, die sehr gut angebunden waren. Das Straßenbahnverkehrsnetz war für Touristen leicht zu verstehen. Am Anfang des Auslandssemesters war es noch sehr warm. Man konnte sich abends sehr gemütlich draußen noch auf ein Getränk mit den neuen Erasmusfreunden treffen. Besonders die Studenteninsel war abends sehr beliebt, um zu feiern. Auch ESN Wrocław hat ab und zu Freizeitangebote wie Fahrten nach Krakau, Prag, St. Petersburg und noch weitere Reisen oder Tagesveranstaltungen wie gemeinsames Kochen angeboten. Da die Lebenshaltungskosten geringer sind als bei uns sind, konnte man auch sehr gut essen gehen. Da Wrocław ein beliebtes Urlaubsziel ist, hat man eine riesige Auswahl an vielen kleinen gemütlichen Cafés und Restaurants von der typischen polnischen Landesküche bis hin zu Italienisch, Asiatisch gab fast jede Köstlichkeit. Breslau ist eine Studentenstadt mit 140.000 Studenten und das bei gerade mal

650.000 Einwohner und das merkt man auch am Nachtleben und an der Vielzahl an Partys und Feiernmöglichkeiten. Man kann täglich feiern gehen, egal ob in der Innenstadt oder direkt am Wohnheim, überall waren Bars und Clubs für jeden Geschmack von typischen Erasmus-Clubs bis hin zu Techno oder Jazz, was super beliebt in Polen ist. Wrocław hat eine sehr gute Zug- und Busanbindung und sogar einen Flughafen, der von Billigfliegern wie Ryan Air und Wizz Air angefliegen wird. Dadurch, dass man als Student auch noch 50% Rabatt auf Zug-, Straßenbahn- und Bustickets bekommen hat, war es besonders günstig in Polen zu reisen unter anderem auch wegen der guten zentralen Lage der Stadt. Weil das Reisen so günstig war, bin ich viel rumgekommen. Ich habe von dort aus die Ostseestadt-Danzig, die wunderschöne Stadt Krakau, die Hauptstadt Warschau mit Bus und Zug besuchen können und Kroatien und Irland durch günstige Flüge. Im traumhaften Skigebiet Zakopane war ich leider nicht, aber dort soll es auch sehr schön gewesen sein. Auch in der nicht so weit entfernten Stadt Posen war ich nicht, aber auch diese ist ein Besuch wert. In Posen leben viele Studenten, weshalb dort auch immer viele Veranstaltungen für junge Leute stattfinden.

### **Fazit**

Es war die beste Entscheidung ein Erasmussemester zu absolvieren. Auch die anfängliche Skepsis verflog schnell nachdem man sich erst einmal in die wunderschöne Stadt mit all seinen Facetten verliebt hat. Ich habe so viele unterschiedliche Menschen aus aller Welt kennen gelernt und Freundschaften geknüpft und werde diese tolle Erfahrung niemals wieder vergessen. Man hat sich dort wirklich wohl gefühlt. Man entwickelt sich, lernt mit persönlichen Herausforderungen umzugehen und das Beste ist, dass man viele tolle Menschen und Kulturen kennen lernt. Man bekommt ein Gefühl von europäischer Zusammengehörigkeit. Es war eine unglaubliche tolle Erfahrung in Polen ein Erasmussemester zu machen. Ich kann einfach nur jedem raten, dass man die Chance nutzen sollte, denn so eine tolle Gelegenheit kommt nicht so schnell wieder in einem fremden Land durch so gute Erasmus-Organisation ein paar Monate leben zu können.